

Photovoltaik-Pleiten: "Einer der größten Anlegerskandale in Europa"

Von Alexander Zens, 23. Jänner 2026, 12:17 Uhr



Die Wirtschafts- und Korruptionsstaatsanwaltschaft ermittelt.

Bild: colourbox

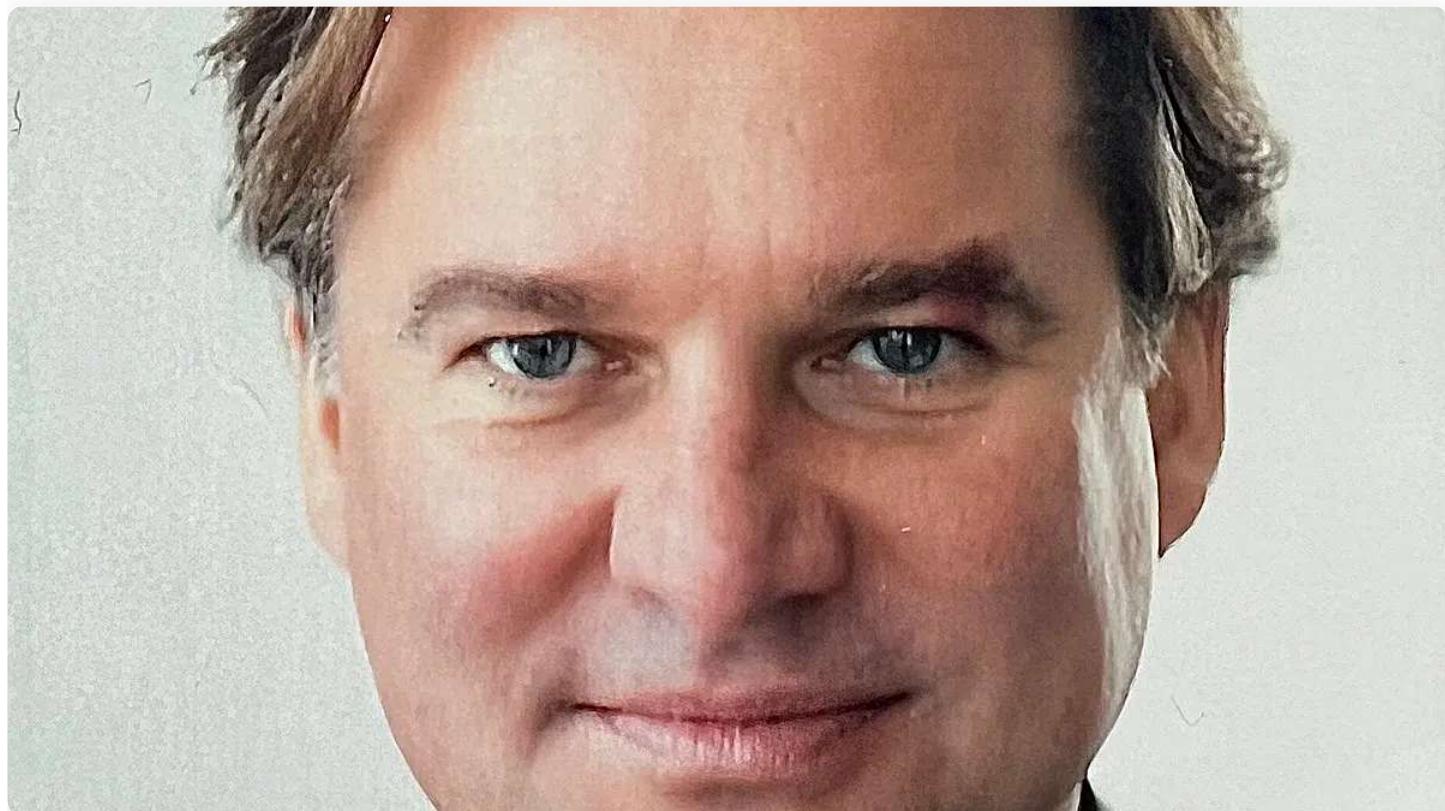
LINZ/VADUZ. Photovoltaik-Finanz-Gruppe Sun Contracting: Bisher wurden in Liechtenstein 380 Millionen Euro an Forderungen angemeldet. Die Tagsatzungen in Linz wurden verschoben. Mindestens 6000 Anleger sind betroffen.

Der Kollaps der Photovoltaik-Finanz-Gruppe Sun Contracting mit Firmen in Liechtenstein und Oberösterreich, die Investments in Solarstromprojekte angeboten hat, nimmt große Dimensionen an. Bei zwei Tagsatzungen in Vaduz am Mittwoch wurde berichtet, dass bisher rund 6000 Anleger Forderungen angemeldet haben – mit einem Gesamtvolumen von 355 Millionen Schweizer Franken (rund 380 Millionen Euro). Anmeldungen sind weiter möglich. Es handle sich um „einen der größten Anlegerskandale in Europa“, sagt der Grazer Anlegeranwalt Andreas Kaufmann, der in Vaduz dabei war: „Bei den Tagsatzungen wurden das enorme Ausmaß der Schäden und die prekäre Vermögenslage der Gesellschaften bestätigt.“

Wie berichtet, wurden im Herbst einerseits zwei Liechtensteiner Firmen der Gruppe insolvent, andererseits gingen fünf Gesellschaften in Linz in Konkurs. Seit Dezember sind drei Verdächtige, die in Oberösterreich

festgenommen worden waren, in Untersuchungshaft. Die Wirtschafts- und Korruptionsstaatsanwaltschaft (WKStA) ermittelt unter anderem wegen Verdachts auf Anlagebetrug.

- **Wir haben berichtet:** Photovoltaik-Konkurse werden zum Kriminalfall: U-Haft verlängert
- Konkurs von "Sun Contracting"-Töchtern: Festnahmen in Oberösterreich
- **47 Millionen Euro Schulden:** Linzer Sun Contracting-Gruppe ist pleite



Anlegeranwalt Andreas Kaufmann

Kaufmann hat über Initiative des Europäischen Konsumentenschutzvereins (EKV) im Jänner für rund 500 Anleger aus Österreich, Deutschland, Slowenien, Italien, der Schweiz und Liechtenstein Forderungen in Höhe von etwa 20 Millionen Euro in Vaduz und Linz eingebracht. Weil diese derzeit noch genau vom Masseverwalter der Sun Contracting Austria GmbH, **Wilhelm Deutschmann**, geprüft werden, wurden die fünf Tagsatzungen am Landesgericht Linz, die am Freitag stattfinden sollen, auf 3. Februar verschoben.

Entgegen Auffassungen, wonach Investments in Aktien oder Nachrangdarlehen im Insolvenzfall „automatisch chancenlos“ seien, „haben wir einen bewussten, rechtlich fundierten Ansatz gewählt“, sagt Kaufmann. Ziel sei, dass die Forderungen nicht bloß als nachrangige Ansprüche, sondern als vollwertige Insolvenzforderungen behandelt werden. „Im Vordergrund stehen Schadenersatzforderungen aus unerlaubter Handlung.“ Der EKV arbeite auch eng mit den Strafverfolgungsbehörden in Österreich und Liechtenstein zusammen.

Laut Kaufmann haben Anleger teilweise wenige Tausend, aber in einem Fall auch 600.000 Euro in Sun Contracting investiert. „Sie haben Vertrauen in ein nachhaltiges und zeitgemäßes Modell gesetzt.“